

WOCHENBLATT

für das Schwarzbubenland und das Laufental

Donnerstag, 25. Januar 2007

Drinnen draussen sein

Barbara Oetterli und Miquette Rossinelli zeigen in der Galerie Chelsea Kunstwerke von Landschaften. Als Relief, gemalt, vermischt mit Fotografie, stellen die beiden unterschiedlich die Natur als Artefakt dar.

Gaby Walther

Ein geschlungener Pfad zieht sich den Berg hinauf, unten liegt das Nebelmeer, oben ziehen die Wolkenfelder vorbei. Traumhafte Bilder von Landschaften zaubert Barbara Oetterli mit Öl auf grosse Leinwandflächen. «Die kühle Atmosphäre über den Bildern konfrontiert sich mit der Lieblichkeit der Natur», interpretierte Wolfgang Sautermeister die Gemälde an der Vernissage von letztem Sonntag in der Galerie Chelsea in Laufen. Die Natur ist immer wieder das Thema in den Bildern von Oetterli, umso intensiver seit sie aufs Land, nach Montavon im Jura gezogen ist.

Witzig, ironisch, kitschig sind die Reliefs der in Luzern geborenen Künstlerin. Aus Sperrholz, bemalt mit Ölfarben, hat Oetterli ineinandergesteckte Landschaftsbühnen gebaut, Kleinwelten, ein selbsterbautes Stück Natur. «Die Natur wirkt herrlich, schön und manchmal sogar kitschig», meint Sautermeister. «Wir stehen gerne vor solchen Bildern



Landschaft als Bühne: Miquette Rossinelli und Barbara Oetterli (v.l.) in der Galerie Chelsea. Im Hintergrund ein Relief und ein Bild von Oetterli.

FOTO: GABY WALTHER

und auch in der heutigen Malerei wird das Sujet Natur und Landschaften verstärkt wieder thematisiert», ergänzte er.

Eingelegte Erinnerungen

Auch bei den Werken von Miquette Rossinelli ist die Natur das Thema, wenn auch unter einem anderen Aspekt. Zwei verschiedene Arten zeigt die in Basel lebende und arbeitende Künstlerin in der Ausstellung. Eingelegte Erinnerungen nennt sie die eine Art. Übermalte Postkarten, aufgezogen auf Styropor, lassen erst beim näheren Herantreten Landschaften erkennen. Durch das Auftragen von Farbe verschwinden Landschaften,

neue entstehen, lassen aber das Werk alt, vergilbt, wenn nicht sogar vermodert wirken. Eine Kritik an der Zerstörung unserer Lebensräume einerseits, dokumentieren die Postkarten andererseits aber auch ihre Reisen, sind Erinnerungen und regen zu neuen Sichtweisen an.

Die grossformatigen Werke von Rossinelli lassen erst von weitem Landschaften erkennen. Auf Holz hat sie wie zufällig durch Schütt- und Fließbewegungen Kunstharz aufgetragen. So zeigen sich die Landschaften nicht in klaren Konturen, sondern lassen Gewitterstimmungen, Nebel, Regen und Wind suggerieren.